

Handout „Billige Kleidung - um welchen Preis? Augen auf beim Kleiderkauf!“

Wer von uns möchte nicht modisch gekleidet sein? Wer von uns macht nicht mit bei der Jagd nach Schnäppchen? Möglichst billig soll und muss es ja auch oft sein. Was täten wir ohne Firmen wie H&M und C&A oder die wöchentlichen Sonderangebote bei Lidl und Aldi? Doch für unser Schnäppchen wird anderswo auf der Welt ein hoher Preis gezahlt. In Zeiten globaler Weltmärkte hat diese Billigpreispolitik für die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Produktionsländern gravierende soziale, ökologische und gesundheitliche Folgen: schlechte Arbeitsbedingungen, Zwangsarbeit und Kinderarbeit, gesundheitsgefährdende Tätigkeiten und einen Lohn, der kaum zum Überleben reicht.



Baumwollanbau und –ernte in Indien (Fotos: AWO International)

Wir ahnen zwar, dass T-Shirts, die wir für 5 Euro kaufen, kaum unter fairen und ökologisch nachhaltigen Bedingungen produziert worden sind. Aber uns fehlen oft die Ideen, wie wir als Verbraucher/innen durch unser Konsumverhalten dazu beitragen können, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterinnen und Arbeiter in den Produktionsländern zu verbessern und zudem die erheblichen Umweltschäden, die die Herstellung von Kleidern verursacht, zu reduzieren.



Zulieferfabrik für Adidas (Foto: CCC)

Textilfabrik Vietnam (Foto: Tatonka)

Ein erster Schritt besteht darin, sich zu informieren und darüber nachzudenken, welchen Einfluss unser Konsumverhalten hat. Gibt es Alternativen? Na klar!

1. Handle alternativ:

Besser Klamotten **second hand** kaufen, oder? Denn das ständige Kaufen neuer Kleidung belastet den Geldbeutel und schadet der Umwelt, selbst wenn man auf ökologisch produzierte Stoffe achtet. Bei Second-Hand-Ware, also bereits getragener Kleidung, findet man auf Flohmärkten und in Second-Hand-Läden günstige und garantiert auch modische Kleider. Die haben übrigens den großen Vorteil, bereits mehrfach gewaschen zu sein und deshalb weniger bis keine giftigen Schadstoffe zu enthalten. Und: Kleider die einem nicht mehr gefallen, kann man an Second-Hand-Läden oder auf dem Flohmarkt selber verkaufen.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, Kleider zu tauschen, anstatt sie wegzuworfen! Das kann auf selbst organisierten **Kleidertauschparties** im Freundeskreis passieren oder durch **Tauschbörsen** im Internet. Fehlkäufe oder die zu klein gewordene Jeans kann man dort mit Gleichgesinnten tauschen. Man muss nicht einmal Geld ausgeben und hat trotzdem ein neues, schönes Kleidungsstück im Schrank.

Internet-Tauschbörsen, z. B.:

- kleiderkreisel.de
- vintagein.de
- marketplace.asos.com
- maedchenflohmarkt.de

In **Umsonstläden** kann man Klamotten abgeben, die zu schade zum Wegwerfen sind, und Kleidungsstücke, die man selber gut gebrauchen kann, mitnehmen. Das funktioniert, ohne dass dabei Geld und Energie verbraucht werden.

Die wohl bekannteste Alternative ist der **Altkleider-Container** um die Ecke. Doch Vorsicht, die gespendeten Kleider werden oft an Firmen der sogenannten Textilverwertung weiterverkauft. Diese sortieren die Ware und verkaufen gut erhaltene Kleidung an Zwischenhändler, die sie dann auf Märkten in Afrika oder Osteuropa verkaufen. In Tansania sind z. B. 90 % aller verkaufter Textilien „unsere“ Altkleider.

Oder: Gut erhaltene Kleidung in **Oxfam-Shops** bringen. Unter dem Motto „Wir machen Überflüssiges flüssig!“ wird die gespendete Kleidung verkauft. Der Erlös kommt den Projekten von Oxfam zugute. Oxfam ist eine unabhängige Hilfs- und Entwicklungsorganisation, die sich weltweit für eine gerechte Welt ohne Armut einsetzt (www.oxfam.de). Natürlich kann man in einem Oxfam-Shop nicht nur Überflüssiges loswerden, sondern auch selbst stöbern und shoppen.

Ein neuer Trend nachhaltigen Textilkonsums heißt **Upcycling**. Damit ist die Umgestaltung und Wiederverwertung gebrauchter, nicht mehr getragener Kleidung gemeint: Aus alt mach' neu! Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: Ob du aus einem eingelaufenen Pullover einen modischen Minirock herstellst, aus einer zu engen Jeans eine Tasche nähst oder alte Hemden zu einer Tischdecke umfunktionierst - das Konzept ist offen für alle möglichen Ideen, alte Kleidung kreativ aufzuwerten. Kostet wenig, sieht gut aus und hat sonst keine/r!



WeUpcycle

Jede Menge Tipps zum Umwandeln von Herrenhemden in Duftsäckchen, zur Herstellung von Knöpfen aus Textilresten, oder zum Nähen von Kissenbezügen aus alten Lieblingspullis usw.

www.weupcycle.com

Dawanda

Selbstgemachtes und Upcycling-Produkte für jeden Geschmack.

www.dawanda.de

Öko- und Upcycling-Markt

ein Marktplatz für nachhaltige und ökologische Produkte, u. a. auch Kleidung.

www.upcycling-markt.de/

Und schließlich: **Weniger ist mehr!** Vielleicht hast auch du schon mal die Erfahrung gemacht, dass billige Kleidungsstücke schneller kaputt gehen oder ihre Passform verlieren und du schon bald neue kaufen musst. Ist es deshalb nicht sogar teurer, auf Qualität bei einem Kleidungsstück zugunsten eines geringen Kaufpreises zu verzichten? Für viele billige Kleidungsstücke muss dann oft mehr bezahlt werden als für wenige qualitativ hochwertige. Also vielleicht doch besser **auf Qualität achten** und ab und zu mal ein teureres und besseres Kleidungsstück, das du dann aber lange tragen kannst. Am Ende profitieren davon auch unser Klima und unsere Umwelt, weil weniger Produktionsprozesse nötig sind und lange Transportwege vermieden werden!

2. Und wenn es doch was Neues sein muss...

... gibt es auch fair und/oder ökologisch hergestellte „saubere“ Kleidung, z. B. hier:

Get Changed: The fair fashion network

www.getchanged.net

Wo gibt es faire, saubere Kleidung? Auskunft gibt z. B. der Fair-Fashion-Finder:

www.getchanged.net/de/fair-fashion-finder/

EcoTopTen

Überblick über fair gehandelte und umweltfreundlich hergestellte Textilmarken.

www.ecotopten.de/produktfeld_kleidung.php

Good Jeans Guide

Das Netzwerk Faire Mode präsentiert im „Good Jeans Guide“ Jeansfirmen, die großen Wert auf Arbeitsrechte und Umweltschutz in der Jeansproduktion legen.

netzwerkfairemode.wordpress.com/2012/03/27/good-jeans-guide

Fair Wear Foundation (FWF)

FWF ist eine unabhängige, gemeinnützige Organisation, die mit Firmen und Fabriken zusammenarbeitet, um die Arbeitsbedingungen der Textilarbeiter/innen zu verbessern.

Unternehmen, die sich der Fairwear Foundation anschließen, verpflichten sich zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen. Mitglieder sind etwa Acne, Filippa K, Deuter, Hessnatur, Jack Wolfskin, Mammut, Schöffel, Takko und Vaude. Eine vollständige Liste der Firmen und Fabriken, die Mitglieder der FWF sind, findet man unter:

www.fairwear.org/36/brands/?shoppingListFilter=consumer

Korrekte Klamotten

Das Netzwerk von Läden, Labels und anderen Akteuren der neuen öko-fairen Modeszene.

www.korrekte-klamotten.de

Lebenskleidung

Lebenskleidung ist eine nach GOTS (Global Organic Textile Standard) zertifizierte Textilagentur, die sich auf Bio-Stoff, Bio-Baumwollstoffe und Bio-Seidenstoffe spezialisiert hat.

www.lebenskleidung.com

Greenality

Das Label setzt sich aktiv gegen Hungerlöhne, Gentechnik und Umwelt-zerstörung ein.

Die Klamotten sind fair produziert und aus nachhaltigen Rohstoffen gefertigt.

www.greenality.de

FairTragen

In dem Onlineshop können Kleider erworben werden, deren Rohstoffe biologisch angebaut und die Gesundheit der Arbeiter/innen durch Verzicht auf Chemikalien nicht gefährdet haben. Zudem wurden sie unter fairen Bedingungen (v. a. angemessene Entlohnung der Arbeiter/innen) hergestellt.

www.fairtragen.de/storeBremen.php

Glücksstoff

Pflanzlich gefärbte Bio Mode, Öko Klamotten und Fairtrade Kleidung aus Bio Baumwolle (fairtrade + organic). Made in Germany! Gefärbt mit Pflanzenfarben.

www.gluecksstoff.de

Klimamarkt Onlineshop

Im Klimamarkt dreht sich alles um den klimafreundlichen Einkauf. Man kann in acht Themenbereichen shoppen und klimafreundliche Produkte in den Warenkorb legen. An der Kasse wird dann abgerechnet – allerdings nicht in Euro, sondern in CO₂. Gratis zu jedem Einkauf: Klimatipps für den Alltag.

www.klimamarkt2050.de/Kleidung.html

3. Achte auf Standards und Siegel

Internationaler Verband der Naturtextilien e.V.

Der IVN ist Mitglied in der IWG, der International Working Group on Global Organic Textile Standard (GOTS). Dieser internationale Zusammenschluss von ökologisch engagierten Verbänden vergibt einen weltweit anerkannten Standard für die Herstellung von Naturtextilien, den GOTS.



Global Organic Textile Standard (GOTS)

Das bekannteste Label für ökologische und soziale Standards ist GOTS. Dieser Standard bezieht sich auf die gesamte textile Wertschöpfungskette: vom kontrolliert biologischen Anbau der Rohstoffe über Sozialstandards (z. B. Verbot von Kinderarbeit) bis hin zur Textilausrüstung. Der GOTS stellt hohe Anforderungen: Ein Produkt muss aus mindestens 90 % Naturfaser bestehen, damit das Label „organic“ (Bio) vergeben wird. Und mindestens 70 % der Fasern müssen aus kontrolliertem Bio-Anbau stammen, damit ein Produkt als „made with organic“ bezeichnet wird. Akkreditierte unabhängige Zertifizierer überwachen regelmäßig die Einhaltung der strengen Kriterien.

www.global-standard.org



Oeko-Tex-Standard 100, 1000 und 100plus

Der Oeko-Tex-Standard 100 kennzeichnet Textilien, bei deren Produktion Grenzwerte von bestimmten Schadstoffen eingehalten wurden. Der Oeko-Tex-Standard 1000 zertifiziert Textilunternehmen. Untersucht wird die Produktionskette der Textilherstellung in Bezug auf Abluft, Abwasser, Staub, Lärm und Arbeitsschutz. Im Gegensatz zum Öko-Tex Standard 100 sind hier auch soziale Kriterien enthalten wie keine Zwangs- und Kinderarbeit, Zahlung gesetzlich garantierter Löhne, Versammlungsfreiheit etc. Das Etikett Öko-Tex Standard 100 plus tragen Textilien, die nach dem Öko-Tex Standard 1000 erstellt wurden und zudem den Öko-Tex Standard 100 erfüllen.
www.oeko-tex.com.



Europäisches Umweltzeichen

Mit dem Label, auch Euroblume genannt, werden EU-weit Nonfood-Produkte wie Textilien, Bodenbeläge, Elektronik, Seife, Waschmittel, Matratzen oder Außenfarben als umweltfreundlich gekennzeichnet. Es ist in Deutschland nicht obligatorisch, Unternehmen beantragen es auf freiwilliger Basis.
www.eu-ecolabel.de



Fairtrade Certified Cotton

Seit 2007 vergibt TransFair dieses Siegel für Textilien, die unter fairen und sozialen Handels- und Arbeitsbedingungen produziert und angeboten werden. Wie im Fairen Handel üblich erhalten die Baumwollbauern einen Mindestpreis für ihre Baumwolle. Die Baumwolle wird gentechnikfrei und unter Verzicht von Pestiziden hergestellt.
www.fairtrade-deutschland.de/produzenten/baumwolle/fairtrade-standards/



Cotton made in Africa

Die Initiative „Cotton made in Africa“ unterstützt in Zusammenarbeit der Otto-Stiftung und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) afrikanische Kleinbäuerinnen und Kleinbauern beim Baumwollanbau. Mit dem Konzept Hilfe zur Selbsthilfe sollen sie ihre Lebensverhältnisse langfristig verbessern können. Gentechnisch veränderte Baumwolle ist ganz verboten und das Verwenden von Pestiziden zumindest teilweise.
www.cotton-made-in-africa.com/



4. Werde aktiv:

- **Clean Clothes Campaign (CCC) - Kampagne für saubere Kleidung**

Die Clean Clothes Campaign wurde 1990 als Netzwerk einiger Nichtregierungsorganisationen gegründet. Sie veröffentlicht Studien über die Arbeitsbedingungen in der Textil- und Bekleidungsproduktion und fordert (in Aktionen und Kampagnen) Unternehmen und Regierungen zu sozialer Verantwortung auf.
www.saubere-kleidung.de



Kampagne
für Saubere Kleidung

- **FairSchnitt**

Das Bildungsprojekt "FairSchnitt. Studieren für eine sozialgerechte Modeindustrie" macht mit Aktionen und Materialien auf die schlechten Arbeitsbedingungen in der internationalen Bekleidungsindustrie aufmerksam. Ziel ist es, ein Bewusstsein zu schaffen über globale Zusammenhänge, Umwelt- und Menschenrechtsverletzungen und die Gründe der Armut von Beschäftigten in der Bekleidungsproduktion.
fairschnitt.femnet-ev.de



- **Weltbewusst**

Infos für Jugendliche zu nachhaltigem Konsum und Globalisierung: Aufklärung, wie das eigene Einkaufsverhalten mit ökologischen und sozialen Missständen in anderen Regionen der Welt zusammenhängt und man durch bewussten Konsum positiv Einfluss nehmen kann.
www.weltbewusst.org



- **Christliche Initiative Romero e. V. (CIR)**

Die CIR beteiligt sich aktiv an der Kampagne für Saubere Kleidung – Clean Clothes Campaign und bietet auf ihrer Homepage und mit kostenlosem Material Mitmach-Aktionen an: Infostände vor Kaufhausfilialen, Flashmobs ("Blitz-Pöbel") in Discounter usw.
www.ci-romero.de/cccl/



- **INKOTA e. V.**

Auch INKOTA ist aktiv in der Kampagne für Saubere Kleidung (www.inkota.de/themen-kampagnen/) und Mitglied der „Cotton Campaign“, einem internationalen Zusammenschluss von Menschenrechtsorganisationen. Ihr Ziel: ein Ende der Zwangs- und Kinderarbeit in der Baumwollproduktion in Usbekistan. Ihre Forderung: Modelabels sollen öffentlich erklären, keine Baumwolle aus Usbekistan zu beziehen.
www.cottoncampaign.org



- **Greenpeace:** Genauer Hinsehen mit der **"Detox-Kampagne"**

Mit der Kampagne fordert Greenpeace Modemarken auf, Schadstoffe durch ungefährliche Substanzen zu ersetzen. Insgesamt gibt es 14 Firmen, die ihre Produktion bis spätestens 2020 entgiften wollen.

Aktuelles zur Kampagne bei Facebook

www.facebook.com/greenpeace.de) und Twitter

(www.twitter.com/greenpeace_de) oder bei www.greenpeace.de/detox



5. Mach dich schlau(er)!

Weitere Links:

- www.baumwoll-seite.de: Infos rund um das Thema Baumwolle
- www.oeko-fair.de: Information der Verbraucher-Initiative zu öko-fairem Handel(n)
- www.baumwollboerse.de/index.php?l=1&n=15,0,0: Infos zu Baumwolle
- www.fairtrade-deutschland.de (u.a. Produktdatenbank mit Anbietern fairer Bio-Produkte)
- www.fairwertung.de

Literaturauswahl:

- „King Cotton. Kulturgeschichte der Baumwolle“, Wolfgang Mönninghoff (2006)
- „Reisebericht eines T-Shirts. Ein Alltagsprodukt erklärt die Weltwirtschaft“, Pietra Rivoli (2006)
- „Saubere Sachen. Wie man grüne Mode findet und sich vor Öko-Etiketten-schwindel schützt“, Kirsten Brodde (2009)
- „Schwarzbuch Baumwolle. Was wir wirklich auf der Haut tragen“, Andreas Engelhardt (2012)
- Textil-Fibel. Wissenswertes über Fäden, Fasern und faire Kleidung zum Wohlfühlen. Greenpeace-Magazin (2011)
- „Weltreise einer Jeans. Auf den Spuren unserer Kleidung“, Marion Rolle (2007)

Filmauswahl:

- „Der Preis der Blue Jeans“ (45 Min., NDR, 5.3.2012; M. Höft, C. Rentzsch)
- „Cotton Dreams“ (2 Min. 22, 2013, Peter Altmann, Reca-Fair)
- „Die Lohnsklavinnen–Billigmode aus Indien“ (28 Min., ZDF, 28.3.2012; M. Höft, C. Rentzsch)
- „Verdammt hoher Preis. Billigmode und die Selbstmordrate bei indischen Arbeiterinnen“ (9 Min, WDR, Monitor, 21.6.2012; A. Maus, C. Brüser, J. Leufgens)
- „Die Altkleiderlüge – Wie Spenden zum Geschäft werden“ (29 Min, NDR, 21.11.2011, M. Höft, C. Rentzsch)